

Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER



Schöne neue Welt

Zum Semesterbeginn vermisst der Falter die Universitäten der Stadt. Diese Woche die Wirtschaftsuniversität Wien im Wiener Prater – die ein Hauch von Silicon Valley umweht

TUTORIUM:
LUKAS MATZINGER

Die WU Wien ist da, wo sie hingehört. Im Norden des Wiener Praters, zwischen Vergnügungspark und Stadion, ist Wien progressiv, mondän, plastisch, steril. Keine Rußwolken in der Luft, kein Zigarettenstummel auf dem Boden – und es ist wahnsinnig ruhig hier, in diesem neuentwickelten Stadtgebiet. Die Hallen der Messe Wien und all die verglasten Hightech-Headquarter von OMV, Novartis und wie sie alle heißen sind Denkmäler des 21. Jahrhunderts. Die kaiserliche Trabrennbahn Krieau daneben wirkt wie ein Relikt aus einer anderen Zeit.

In genau diesen kleinen Wiener Fortschrittswinkel ist vor zwei Jahren die Wirtschaftsuniversität gezogen. Nachdem die TU den Umzug aus bewährter Innenstadtlage verweigerte, bekam die WU das weitläufige Gelände mit Praterzugang zugesprochen und hat sich mit ökologischem Gesamtkonzept und Klassenbestarchitektur ein prächtiges neues Zuhause geschaffen.

25.000 Menschen tummeln sich seit der Eröffnung 2013 auf dem neuen WU-Campus – was sie zur größten Wirtschaftsuniversität Europas macht. Jeder Zehnte davon studiert nicht, sondern arbeitet hier, die anderen belegen

zunächst eines von zwei Bachelorangeboten zwischen Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft und später allerlei Masterstudiengänge. Inzwischen scheinen sich wirklich alle auf dieser Spielwiese zeitgenössischer Architektur zurechtzufinden. Bis auf die Gruppen von Architekturstudenten, die zu Lehrzwecken immer wieder einmal über die mit WU-Logo gebrandeten

Kanaldeckel schlendern, um das Gelände zu erkunden.

Doch erst in den Häusern, die Namen wie „Library & Learning Center“ oder „Department 1 und Teaching Center“ tragen und sich je nach Architektur wie die Eingangshalle eines Bahnhofs oder die Kommandobrücke des Raumschiffs Enterprise anfühlen, haben einen die Pläne die Zukunft des universitären Lernens so richtig spüren lassen. Drei Led-Schirme zeigen die nächsten Lehrveranstaltungen mit Uhrzeiten und Raumnummern an. Alle Vortragenden tragen Kopfbügelmikros und manche Hörsäle Sponsornamen – wie der Red-Bull-Hörsaal oder der Wiener-Städtische-Hörsaal. Und die Studierendenvertretung hat eine Station installiert, wo die Studenten ihre Smartphones aller Marken aufladen können.

Nur das kleine Klischee der großen Schönseeluni konnte die WU Wien auch mit der geografischen und leichten strategischen Neupositionierung nicht loswerden. Noch immer brezeln sich die meisten Studenten hier ganz anders auf als an den anderen Unis. Die kurzen Kleider sitzen, die strengen Scheitel auch. Die Männer tragen glänzende Ledertaschen, Leinenschuhe und blaue oder rote Stoffhosen, die über dem Knie enden. Die meisten haben einen tadellosen Teint. Und weiße Hemden, wohin man schaut.

Eine Gruppe Studenten redet in westdeutschem Dialekt über luxemburgische Kollektivverträge, vernünftige Anlageformen und ihre Lebensläufe.

„Vier Sprachen fließend. Ihr hättet sehen sollen, was der alles in seinen CV geschrieben hat.“ Einer nippt abwechselnd an Red Bull und Elektrozigarette. „Am besten ist es, einfach auf einem Konto wertsteigernd zu verlangen.“ Ein anderer lässt sich von seiner hübschen Kollegin einen Zopf in die Haare machen. „Aber in Übersee gibt es kein Erasmus, ne?“ Er trägt Füßlinge von Nike.

Es ist 14 Uhr und Bernadette Kamleitner sitzt in ihrem Büro vor einer Tafel, auf die sie locker 40 bunte Zettel geklebt hat. „Jeder Einzelne davon ist ein Projekt“, sagt sie mit einem Lächeln, bei dem sie, wie immer, wenn sie lächelt, verschämt ihre Augen zupresst. Und diese Projekte hat sie von unten nach

oben nach Priorität und von links nach rechts nach Fortschritt sortiert. Universitätsprofessoren haben keine Ferien. „Wenn man einmal in der Wissenschaft Blut geleckt hat, kommt man nicht mehr davon los“, sagt sie. Wieder das Lächeln.

Hier firmiert sie eigentlich unter Univ.-Prof. Mag. Dr.rer.soc.oec. Mag. Dr.rer.nat. Bernadette Kamleitner. Das sind ganz schön viele Titel für 36 Lebensjahre. Kamleitner hat erst Psychologie, dann Marketing studiert; was sich als ziemlich heiße Kombination herausgestellt hat. Inzwischen ist sie eine gefragte Marketingforscherin: Kamleitner hat an der Queen Mary University in London gearbeitet und unterrichtet unter anderem am dortigen Imperial College. Doch angestellt ist sie seit drei Jahren an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Den Vormittag hat sie zu Hause verbracht, wo sie eine Studie über Handels- und Herstellermarken ausgewertet hat. Sie wollte wissen, in welchen Fällen Menschen etwa Clever- oder S-Budget-Produkte einem Markenprodukt vorziehen. Dazu hat sie 300 Personen gefragt, welches Pro-

dukt sie in bestimmten Situationen für sich kaufen würden, welches sie jemandem empfehlen würden und welches sie einem kranken Freund mitnehmen würden. „Die Studenten haben ja keine Ahnung, wie viel wir arbeiten“, sagt Kamleitner. Mit Administrativem, Vor- und Nachbereitung und den Forschungsprojekten sind es ungefähr 60 Stunden in der Woche, schätzt sie. Doch ihre Studenten schätzt sie auch. „Sie sind sehr fokussiert, selbstbewusst und wissen, was sie wollen“, sagt sie über die Wiener Hochschüler, und „die aktuellen Masterstudenten sind die besten, die ich je hatte.“ Dabei hat sie schon an insgesamt sechs Universitäten gelehrt.

Das Problem der WU Wien im internationalen Vergleich sei nicht das schlechtere Lehren, sondern ein formales, zuweilen paradoxes: „Wir haben den Nachteil, dass wir keine Studiengebühren verlangen. Viele Studenten und vor allem Eltern aus dem Ausland denken noch immer, wenn etwas nichts kostet, kann es nichts wert sein.“ Deshalb würden einige der besten Studienanwärter die WU Wien gar

Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER



nicht in Betracht ziehen. Am Imperial College, an dem sie den gleichen Stoff wie in Wien unterrichtet, kostete ein Semester 4500 Pfund.

Der Campus der WU Wien ist dieser Tage bedeutend voller als die der anderen Universitäten. Die Tische zwischen den Foodtrucks, aus denen den ganzen Tag lang leise Loungemusik klingt, sind zu guten Teilen besetzt. Der warme Föhn des Spätsommers trifft auf hunderte ursprünglich gut frisierte Mähnen.

Das ist vor allem deshalb so, weil die WU zur „Studienbeschleunigung“ eine sogenannte „Sommer Uni“ anbietet. Also eigentlich „Sommeruniversität – sponsored by Allianz 2015“. Hier können die Studierenden schon im September einzelne Kurse in geblockten Lehrveranstaltungen innerhalb weniger Tage oder Wochen abhandeln, damit sie sich am Ende das eine oder andere Semester ersparen. Dieses institutionelle Strebertum wird gut angenommen. Das Audimax ist den ganzen Tag lang fast voll – und es hat 650 Sitzplätze.

In Betriebswirtschaft übernimmt in dieser Einheit ein Gastvortragender das Wort. Es ist ein gutaussehender Absolvent, der Probleme hatte, einen Job zu finden, und eine App für die Arbeitssuche erfunden hat. Nun betreibt er ein vielprämiertes und hoffnungsvolles Wiener Technik-Start-up. Eine schöne Geschichte, die den Spirit des kalifornischen Gründerviertels Silicon Valley durch den epochalen Hörsaal wehen lässt.

Gründen wollen viele hier. Das nächste große Start-up ist scheinbar zum Greifen nahe, versteckt sich gleich hinter irgendeiner Ecke dieser kantigen Solitärbauten, die Architekturkoryphäen wie Zaha Hadid und Peter Cook entworfen haben. „Alle wollen nur Entrepreneur werden. Oder Manager. Das ist so typisch WU“, sagt Stefan. Er nicht. Er hat sich jetzt in Steuerrecht vertieft und will einfach Jurist werden. Doch viele seiner Kollegen haben andere Ambitionen, größere. Manche wollen die Welt verändern.

„Das wollen hier viele, und das ist auch gut so. Ich war ja auch mal so“, sagt der Mann mit dem unwiderstehlichen Namen Jesús Crespo Cuaresma. Aber „nenn mich einfach Jesus“. Jesus ist Volkswirt. Mit seinem melierten, schlechtgekämmten Haar, seiner Designerbrille und dem breiten Grinsen im Gesicht würde man nicht unbedingt auf die Idee kommen, vor ei-

nem großen Denker zu stehen.

Das neueste *Handelsblatt*-Ranking hat Crespo Cuaresma an die siebente Stelle der deutschsprachigen Volkswirtschaftler unter 40 gereiht. Gott sei Dank wurde das noch ein paar Tage vor seinem 40. Geburtstag errechnet. Er hat schon für die Nationalbank geforscht, und für die Europäische Kommission. Einmal wollte die Weltbank von ihm wissen, warum sich die Armut in Uganda langsamer reduziert als anderswo. Sein Bericht ist im Februar 2014 erschienen.

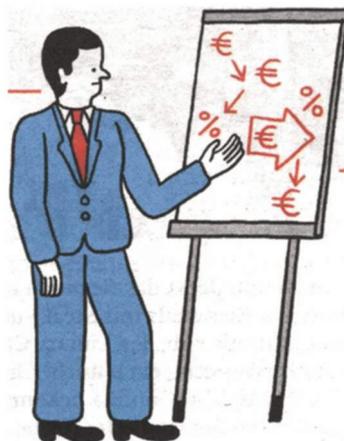
Wer an Crespo Cuaresmas Büro vorbeigeht, hat ziemlich gute Chancen, ziemlich gute Musik durch den offenen

Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER

PLEITEN, PECH & PANNEN

Seit der Eröffnung erweckte der imposante neue WU-Campus vor allem durch diverse Unfälle und Pannen Aufmerksamkeit: Im Juli 2014 und im Jänner 2015 lösten sich wegen eines Montagefehlers Betonplatten von der Fassade. Im Februar 2015 sind im Lesebereich der Bibliothek Lampen von der Decke gefallen



ALUMNIS

Thomas Klestil, Johanna Mikl-Leitner, Franz Vranitzky, Ferdinand Lacina, Claudia Schmied und Hannes Androsch haben hier ebenso studiert wie Sasha Walleczek, Hans Peter Haselsteiner, Wolfgang Kulterer, Desirée Treichl-Stürgkh, Dietrich Mateschitz, Wolfgang Porsche, Andreas Salcher und Eva Dichand

2

Bachelorstudien gibt es an der WU Wien: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftsrecht. Die münden später in mehrere Zweige und Masterprogramme

53,8

Prozent hat die ÖVP-nahe Aktionsgemeinschaft bei den ÖH-Wahlen 2015 an der WU erreicht. Das ist mehr als doppelt so viel wie in der gesamten Bundesvertretung

13

ist das **Handelsblatt-Ranking** der WU Wien unter den deutschsprachigen VWL-Fakultäten. Damit liegt sie erstmals gleichauf mit der Universität Wien



Marketingforscherin Bernadette Kamleitner unterrichtet an den besten Londoner Unis – und an der WU-Wien



Jesus Creso Cuaresma gilt als einer der herausragenden volkswirtschaftlichen Denker unter 40



Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER

WU - die zwölf besten Lokale rund um die Wirtschaftsuni



- 1 Nykke**
2., Welthandelsplatz 1/Gebäude D4-B, Tel. 01/729 79 00, Mo-Sa 8-22 Uhr, www.facebook.com/nykkevienna
- 2 Das Campus**
2., Welthandelsplatz 1/D2, Tel. 01/729 74 20, tägl. 8-2 Uhr, www.dascampus.at
- 3 Library Café**
2., Welthandelsplatz 1/LC, Mo-Sa 7-22, So 9-19.30 Uhr, www.library-cafe.at
- 4 Comida y Luz**
2., Welthandelsplatz 1/EA, Ebene 6, Tel. 01/729 74 90-12, www.comida.at
- 5 WU-Mensa**
2., Welthandelsplatz 1/D1 Top 1, Mo-Fr 8-18 Uhr, www.facebook.com/wumensa.at
- 6 Schweizerhaus**
2., Prater 116, Tel. 01/728 01 52, 15.3.-31.10. tägl. 11-23 Uhr, www.schweizerhaus.at
- 7 Pratersauna**
2., Waldsteingartenstraße 135, pratersauna.tv
- 8 Le Cèdre**
2., Ausstellungsstraße 51, Tel. 01/968 19 64, tägl. 11-24 Uhr, www.restaurant-lecedre.at
- 9 Citylake**
Vorgartenstraße 206b, Tel. 01/997 18 69, Mo-Fr 11-21, So 11-20 Uhr, www.citylake.at
- 10 Krierauer Beisl**
2., Nordportalstraße 247, Tel. 0664/419 09 09 Mo-Fr 8.30-16, Sa 8.30-14 Uhr, www.krierauerbeisl.at
- 11 Konstantineck**
2., Prater-Hauptallee 125b/Waldsteingartenstraße, Tel. 0664/789 55 33, Mi-So ab 9 Uhr, www.konstantineck.at
- 12 Biergarten**
Haltestelle 1er, 2., Rotundenallee 15/Prater-Hauptallee, Tel. 0664/734 61 601, Mitte März bis Ende Oktober tägl. 10-19 Uhr

Das Le Cèdre in der Ausstellungsstraße ist eines der besten orientalischen Restaurants der Stadt. Am Schweizerhaus kommt nur vorbei, wer Antialkoholiker und Vegetarier ist. Sonst gibt's keine Ausrede



:: **Derseit zwei Jahren** existierende neue WU-Campus ist natürlich eh sehr super. Aber er ist von Prater, Trabrennbahn und Messegelände umgeben, fein, wenn man lärmempfindlich ist, urban geht aber anders.

Man begegnete diesem Umstand, indem der Campus mit nicht gerade wenigen Lokalen bestückt wurde, Nykke zum Beispiel ist ein hippestes Café, in dem frisch gekocht wird (wenn auch nicht skandinavisch, wie der Name vermuten ließe), Das Cam-

pus wiederum deckt das Segment des klassischen Bierlokals mit Steak- und Burger-Attitüden ab, das Library Café ist, was es verspricht: ein hübscher, heller Coffeeshop. Im Comida bekommt man zu karibisch inspirierter Küche einen tollen Ausblick, das Preisniveau ist aber nicht studentisch, und die Mensa darf auch nicht unerwähnt bleiben, da architektonisch top und auch qualitativ über Mensa-Niveau.

Rundherum gibt's aber auch einige: die Biergarten- und Stelzen-Iko-

ne Schweizerhaus, den Club Pratersauna, drüben beim OMV-Tower das unkomplizierte Asia-Lokal Citylake, in der Hauptallee die zwei wunderbar schrägen Lokale Konstantineck und 1er Haltestelle.

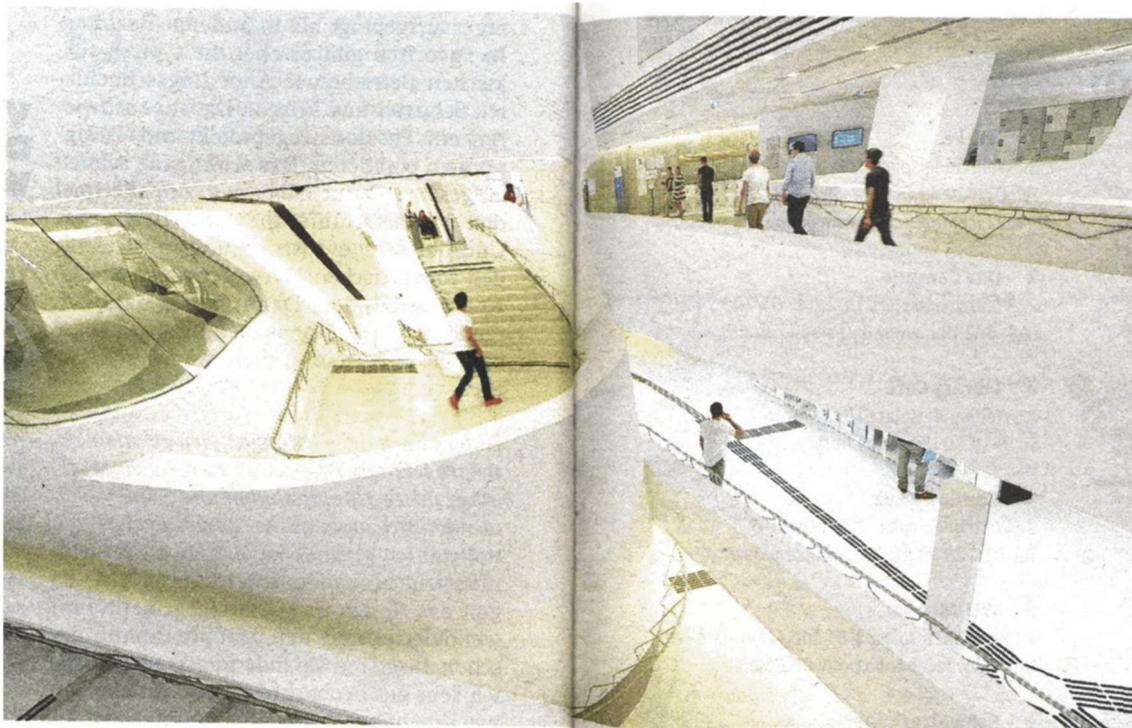
Und wer lieber Jockeys als Kollegen treffen will, geht rüber ins Krierauer Beisl. Das Le Cèdre in der Ausstellungsstraße ist übrigens eines der besten orientalischen Restaurants der Stadt, Tipp: Vorspeisen.

FLORIAN HOLZER

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER



Thema: Prater Wien

Autor: LUKAS MATZINGER

CLIP
media
service



Die WU Wien ist quasi die Erfolgsuni der Stadt. Hier treffen sich junge Menschen in perfekt sitzenden Kleidern mit guten Zukunftsaussichten in stylishem Ambiente

FOTOS: HERIBERT CORN

ILLUSTRATIONEN:

JOCHEN SCHIEVINK